

OX

gedruckt

F r a g e n b e a n t w o r t u n g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Hannover, 18. Dezember 1910

Frage: Was bedeutet die Versuchung Jesu durch Satan? Ist Satan und Luzifer identisch? Und wie kann der Höchste versucht werden durch einen unter ihm Stehenden?

Antwort: Satan ist Ahriman. Bei Lukas und Matthäus ist Luzifer gemeint, bei Markus Ahriman. Nur Markus spricht vom Satan. In grandioser Weise ist bei Markus geschildert, wie durch das Erscheinen häßlicher Tiergestalten der Mensch auf normale Weise in die geistige Welt eintritt. Es gibt Menschen, die glauben, durch gewisse Diät und durch sonstige materielle Vorgänge in die geistige Welt kommen zu können. Doch alles, was sie dann sehen, gerade wenn es die erhabensten Lichtgestalten sind, und wenn es noch so grandios erscheinen mag, ist doch nur Spiegelung des eigenen Selbst, ahrimanische Täuschung. Gewiß ist sowohl Luzifer wie Ahriman eine Versuchung für den Menschen, und der Christus im menschlichen Leibe mußte zeigen, wie man widersteht, wenn man anfängt, in die geistige Welt hineinzukommen.

Frage: Werden wir unsere Angehörigen wiedersehen in den höheren Welten?

Antwort: Sehen im Geiste ist anders aufzufassen als physisches Sehen. Im geistigen Sinne ist ein Wiedersehen gewiß. Daß Maria von Magdala Jesus nicht gleich erkannte, weist darauf hin, daß der auferstandene Christus nicht von jedem erkannt werden kann; man muß eben gewisse Kräfte entwickelt haben. Maria bekommt diese besondere Gabe erst durch den Anruf. Es wird von den geisteswissenschaftlichen Lehren vieles als ketzerisch aufgefaßt, was gerade durch die Evangelien bewiesen werden kann. Nur mit dem hellstichtigen Auge konnte der Auferstandene erkannt werden.

Frage: Ist nicht der Inhalt der babylonischen Tafeln fast derselbe wie der Inhalt der zehn Gebote?

Antwort: Die Leute, die von Ähnlichkeiten sprechen, wissen nicht, worauf es ankommt. Am besten zeigt sich das bei der Bergpredigt. Es heißt in der Bibel zum Beispiel nicht: Denn das Himmelreich ist ihrer, sondern: denn sie werden in sich finden die Reiche der Himmel. - In dieser Beziehung sind auch die zehn Gebote grundverschieden von allem, was früher da war. Was durch den Hebräismus und das Christentum hinzukommt zu dem, was schon in älteren Religionssystemen vorhanden war, ist der Ich-bin-Impuls. Wenn man auf solche Dinge eingeht, sind sie ungeheuer lehrreich.

Frage: Wie verträgt sich die Wiederverkörperungslehre mit der Bibel?

Antwort: Es ist heute noch nicht möglich, die Bibel ganz zu verstehen. Jede Zeit hat sie so übersetzt, wie es ihr gerade paßte. Die Bibel hat von der Wiederverkörperungslehre nichts

zu fürchten. Man glaubte früher auch jedesmal, die Bibel sei gefährdet, wenn eine neue wissenschaftliche Wahrheit gefunden wurde.

Frage: Wie verhält es sich mit dem Zusammenhang zwischen Christus und Luzifer?

Antwort: Es ist nicht so leicht, kurz darüber zu sprechen. Wir haben oft davon geredet, daß der Mensch von Inkarnation zu Inkarnation gegangen ist und daß verhältnismäßig früh die luziferische Macht in dem astralischen Leib verankert ist, Ahriman später im Ätherleib. Mit dem Erscheinen des Christus Jesus gewinnen alle diese Dinge eine andere Bedeutung. Wir stehen erst im Anfang der Christus-Entwicklung. Der Christus hat zu tun gehabt mit Luzifer und Ahriman; wenn man die Evangelien versteht, wird man das finden. Wer findet aber heute, daß die Versuchungs-Geschichten bei Matthäus, Markus und Lukas verschieden sind? Der Okkultist weiß, daß es nicht nur eine Versuchung des Luzifer durch Begierden, sondern auch eine durch Ahriman gibt; wenn man nämlich seine eigenen Leidenschaften in den Makrokosmos hinausträgt, indem man allerlei Gestalten sieht. Das Matthäus-Evangelium schildert eine luziferische Versuchung. Bei den Tieren der eigenen Menschennatur weilt Jesus im Markus-Evangelium. - In allen okkulten Schriften wird Luzifer geschildert als Schlange, Ahriman als Hund.

Diese Versuchungsgeschichten weisen auf tiefe Mysterien hin. So wie diese Mächte kommen mußten, um den Menschen selbständig zu machen, so muß er sich wieder losreißen durch den Christus in seiner Seele. Nach und nach werden sich Luzifer und Ahriman in ihr Gegenteil verwandeln. Den Christus-Impuls wird der Mensch in sich aufnehmen und den Ahriman

draußen haben; früher und jetzt ist es umgekehrt. Solche Dinge können studiert werden in dem Drama "Pforte der Einweihung". Achten Sie auf den Gleichklang der Vokale. Es liegt in diesen Dingen eine innere Notwendigkeit. Die Verse im ersten Teil verwandeln sich im zweiten Teil in ihr Gegenteil; das ist Absicht.

Frage nicht notiert.

Antwort: Es ist ein Faktum, daß Jesus nichts geschrieben hat. Ein Theologe diskutiert darüber, ob er überhaupt schreiben konnte. - Nach vier Jahrhunderten wird man auch von einer neuzeitlichen Mythologie sprechen im Hinblick darauf, wie man heute von Kopernikus und Galilei spricht. Für Theosophen schickt es sich schlecht, von der "Ptolemäischen Kinderei" zu sprechen.

Frage nach der Echtheit der Dionysischen Schriften.

Antwort: Es ist heutzutage üblich, die Schreiber für wichtiger zu halten als die geistigen Urheber. (Rudolf Steiner verweist in diesem Zusammenhang auf seine Erfahrung als Goethe-Forscher mit dem Prosa-Hymnus "Über die Natur", dessen Autorschaft von philologischer Seite als fraglich hingestellt wird). Der Apostelschüler Dionysios hat nichts niedergeschrieben, weil das dazumal als frivol galt. Aber seine Nachfolger, die nach dem damaligen Brauch auch wieder Dionysios genannt wurden, haben seine Lehre nach getreuer Tradition in den sogenannten pseudo-dionysischen Schriften aufgezeichnet.

Es genügt nicht, gutgläubig zu sein, sondern man sollte sich von der Wahrheit überzeugen. Man hat heute gar keinen Begriff davon, was möglich und was unmöglich ist. Tragisch

wird die Sache bei der Bibelforschung, indem man sie so zerfasert. Gelehrsamkeit und Unsinn passen oft so ganz zusammen.

Frage: Kann der Christus Jesus Menschen auf Erden erscheinen?

Antwort: In der Art, wie er dem Paulus erschienen, ist das möglich. Es ist dann eine Einweihung, die auch manchmal ohne vorhergehende Schulung eintreten kann. Von der Mitte unseres zwanzigsten Jahrhunderts an wird für viele Menschen diese Erfahrung eintreten.

- - - - -